

...wir verbinden Kulturen

Integrations- assistenten Wiesbaden

Integrationsassistenten Wiesbaden
Strukturelle Integration erfolgreich gestalten

Ein Projekt im Rahmen des Programms der Hessischen Landesregierung
„Modellregionen Integration“



Abschlussdokumentation

Inhalt

<i>Projektstart August 2010</i>	1
<i>Verständnis, Vertrauen und Chancen</i>	2
<i>Aus Vergangenheit wächst Zukunft</i>	3
<i>Bildung, Ausbildung und Fortbildung</i>	4
<i>Schulungsbeispiele</i>	5
<i>Abbau der Sprachbarrieren</i>	6
<i>Die Welt wird kleiner</i>	7
<i>Frauen aktiv</i>	8
<i>Die Nachfrage wächst</i>	9
<i>Die Integrationsassistent/innen</i>	10
<i>Die Auftraggeber/innen</i>	11
<i>Nachhaltig gelungen</i>	12
<i>Danke</i>	13

Kontakt und Impressum

Manuela Pintus

Projektleitung Integrationsassistenten
MigraMundi e.V. (seit 1. Januar 2014)

Friedrichstraße 32
65185 Wiesbaden

Telefon 0611 – 97 150 872
Telefax 0611 – 97 150 873

m.pintus@migramundi.de

www.migramundi.de

Tatyana Vilgelmi

Koordination Integrationsassistenten
MigraMundi e.V. (seit 1. Januar 2014)

Friedrichstraße 32
65185 Wiesbaden

Telefon 0176 – 37 606 758
Telefax 0611 – 97 150 873

integrationsassistenten@migramundi.de

www.migramundi.de

Konzept der Dokumentation: Manuela Pintus, Tatyana Vilgelmi

Fotos: Tatyana Vilgelmi, Adrian Schäfer

Text: Hilu Lamken, 3verben

Grafik und Realisation: Heike Schön, 3verben

Im September 2009 wurde die Landeshauptstadt Wiesbaden neben fünf weiteren Städten und Landkreisen in Hessen durch die Landesregierung als Modellregion Integration ausgewählt.

Im August 2010 startete im Rahmen des Programms „Modellregionen Integration“ das Projekt Integrationsassistenten Wiesbaden – Strukturelle Integration erfolgreich gestalten.

Träger des Projekts war der Caritasverband WiRT e. V. Als Kooperationspartner wurde der Migrantinnenverein MigraMundi e.V. gewonnen. Gefördert wurde das Projekt durch das Programm „Modellregionen Integration“ des Landes Hessen und die Stadt Wiesbaden.

Ziel des Projekts war die Verbesserung der Inanspruchnahme der Angebote und Leistungen verschiedener Regeldienste im Gesundheits-, Sozial-, Bildungs- und Arbeitsmarktssystem durch Personen mit Migrationshintergrund und eine Öffnung auf beiden Seiten.

Damit verbunden war der Aufbau eines verlässlichen Vermittlungsangebots in Form der „Integrationsassistenten Wiesbaden“.

Projektstart August 2010

Projektträger



Kooperationspartner



Förderer



Verständnis, Vertrauen und Chancen



Die Gestaltung des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft bedarf besonderer Instrumente, wenn es darum geht, sprachliche Barrieren und soziokulturelle Unterschiede zu überbrücken.

Dies betrifft vorrangig auch die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Kunden von Regeldiensten und Einrichtungen des Bildungs-, Sozial-, Gesundheits- und Arbeitsmarktssystems. Hier galt und gilt es, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen aufzubauen.

Das Projekt **Integrationsassistenten Wiesbaden – Strukturelle Integration erfolgreich gestalten** bot die Chance, einerseits den Wiesbadener Einrichtungen, Institutionen, Behörden und Ämtern und andererseits den Migranten den Weg für ein gutes Miteinander zu ebnen.

Dem Caritasverband WIRT e.V. gelang es, das Projekt nachhaltig zu realisieren. Es entstanden in kurzer Zeit strukturierte Projekt- und Durchführungspläne.

Die ständige Kommunikation zwischen Projektleitung, Koordinatorin, Leitungen und Mitarbeitern der Regeldienste und Einrichtungen sowie den Integrationsassistent/innen garantierte während der gesamten Projektlaufzeit Transparenz und schnelle Entscheidungen für konstruktive Lösungen.



Die Geschichte der heutigen Integrationsassistent/innen beginnt 2006 mit dem dreijährigen Bundesmodellprojekt des Caritasverbandes „Gemeinsam leben in Biebrich – Integrationslotsinnen im Stadtteil“. Die bis dahin eher anonym geleistete Nachbarschaftshilfe in Privatinitiative oder innerhalb religiöser Organisationen wird gebündelt und strukturiert.

Ende 2009 gründen die ehemaligen Integrationslotsinnen den interkulturellen, interreligiösen und parteipolitisch unabhängigen Migrantinnenverein MigraMundi e.V. – www.migramundi.de

Es folgt eine spannende, ereignis- und arbeitsreiche Zeit. Während dieser zweijährigen Aufbauphase wird der Verein im Rahmen des durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderte Modellprojekt „PAKT – anpacken, zu packen – Mentoring für einen interkulturellen Migrantinnenverein“ durch den Caritasverband unterstützt.

Im August 2010 startet das Projekt *Integrationsassistenten Wiesbaden – Strukturelle Integration erfolgreich gestalten*.

Es folgt der Aufbau einer professionellen Vermittlungsstelle, die Schulung der Integrationsassistent/innen und die Durchführung der ersten Einsätze. Die stetig wachsende Anzahl von Auftraggebern und Einsätzen bestärkt alle Beteiligten in dem Gedanken, mit diesem Projekt einen wichtigen Beitrag zur Optimierung der strukturellen Integration zu leisten.

Am 31. Dezember 2013 endet das Projekt; neuer Träger ist der Migrantinnenverein MigraMundi e.V.

Somit wird MigraMundi ab dem 1. Januar 2014 die Arbeit im Sinne des Projektgedankens *Strukturelle Integration erfolgreich gestalten* weiterführen. Denn Weg und Richtung der *Integrationsassistenten Wiesbaden* sind zukunftsweisend und notwendig für unsere multikulturelle Gesellschaft.

Aus Vergangenheit wächst Zukunft

Integrationsassistenten Wiesbaden



Strukturelle Integration erfolgreich gestalten

Träger und Förderer

Träger:  Caritasverband
Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V.

Förderer:


WIESBADEN
Amt für Zuwanderung
und Integration


Modellregionen
Integration

Bildung, Ausbildung und Fortbildung



Voraussetzung für die Aufnahme als Integrationsassistent/in sind neben eigener Migrationserfahrung sehr gute muttersprachliche Kenntnisse und sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift.

Darüber hinaus wird von den Anwärter/innen soziales Engagement, Interesse am Aufgabenfeld, Dolmetsch-Erfahrungen sowie soziale Kompetenzen erwartet.

In speziellen Schulungen vertiefen die ehrenamtlich arbeitenden Mitarbeiter/innen ihr vorhandenes Wissen um die unterschiedlichen Kultur- und Sozialsysteme.

Laufende Fortbildungen durch erfahrene Referenten aus den Fachbereichen Kultur, Dolmetsch-Techniken, Soziales, Bildung, Gesundheit und Arbeit garantieren die ständige Weiterentwicklung ihrer persönlichen, sozialen und fachlichen Kompetenzen.

Mit der Unterzeichnung eines Ehrenamts-Vertrages und einer Datenschutzerklärung sind dann die „neuen“ Integrationsassistent/innen für ihre Einsätze bereit.



Schulungsbeispiele

Aufgaben des Sozialdienstes

Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden, Sozialdienst, Gisela Oberkirch, Leonie Rink, Melanie Wolf

Dolmetschen im Psychosozialen Beratungs- und Behandlungskontext

FATRA e.V., Sabine Lübben, Marie Rössel-Cunovic

Überblick über den Aufbau der sozialen Hilfesysteme in Wiesbaden

Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden, Andrea Schobes

Ausländer im SGB II Bezug

Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden, Kommunales Jobcenter, Jens Kimpel

Sensibilisierung zu interkulturellen Unterschieden / interkultureller Kompetenz

Open Cultures, Cristiana Moschini Dubois

Migrationsgeschichte

*Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.,
Abteilung Soziale Dienste und Einrichtungen, Merhawit Desta,*

Gesundheitswesen in Wiesbaden

Gesundheitsamt Wiesbaden, Dr. Helga Frey, Dr. Daniela Hirsekorn, Sandra Mrgic

Dolmetsch-Inszenierungen

*Johannes Gutenberg Universität Mainz, Fachbereich Translations-,
Sprach- und Kulturwissenschaft Germersheim, Dr. phil. Sebnem Bahadir*



Abbau der Sprachbarrieren

Treffende Worte in 39 Sprachen

Waren es 2010 noch 25 Integrationsassistent/innen mit 20 Sprachen, stieg die Anzahl engagierter ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen bis Dezember 2013 auf 56 mit insgesamt 39 Sprachen:

- Albanisch
- Amharisch
- Arabisch
- Aramäisch
- Assyrisch
- Berberisch-Tamazight
- Bosnisch
- Bulgarisch
- Dari
- Englisch
- Fanti
- Farsi
- Französisch
- Ga
- Griechisch
- Italienisch
- Kroatisch
- Kurdisch
- Marokkanisch-Arabisch
- Mazedonisch
- Mooré
- Panjabi
- Polnisch
- Portugiesisch
- Rumänisch
- Russisch
- Serbisch
- Slowakisch
- Somalisch
- Spanisch
- Tigrinya
- Thai
- Tschechisch
- Türkisch
- Twi
- Ungarisch
- Urdu
- Vietnamesisch
- Yoruba



Sprachbarrieren und kulturelle Missverständnisse sind die größten Hindernisse, die Neubürger wie Aufnahmegesellschaft im Zuge der Integration überwinden müssen.

Der Einsatz von Integrationsassistent/innen mit 39 Sprachen und ihrem Wissen um die einzelnen soziokulturellen Besonderheiten garantiert den sukzessiven Aufbau von Verständnis und Vertrauen auf beiden Seiten.

Neben der Berücksichtigung der kulturell bedingten Hintergründe ist die Sprache das wichtigste Instrument für die Verständigung in allen Lebensbereichen.



Die Welt wird kleiner

Die Integrationsassistent/innen kommen aus 30 Herkunftsländern:

Afghanistan, Albanien, Äthiopien, Bosnien, Brasilien, Bulgarien, Burkina Faso, Ecuador, Eritrea, Ghana, Griechenland, Iran, Italien, Kasachstan, Kuba, Marokko, Mazedonien, Nigeria, Pakistan, Peru, Polen, Rumänien, Russland, Somalia, Syrien, Tschechien, Thailand, Türkei, Ungarn und Vietnam.

Neben ihrer Muttersprache beherrschen sie die deutsche Sprache und zum Teil noch einige weitere Sprachen.

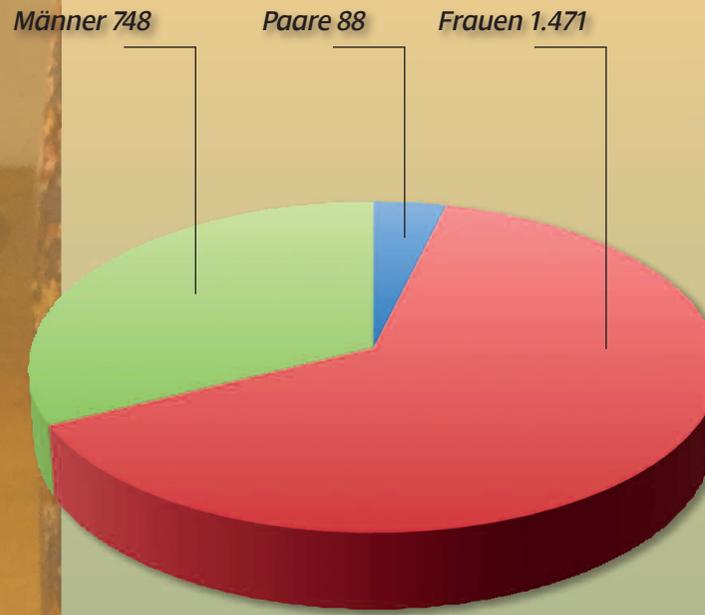
Die sieben am häufigsten verlangten Sprachen sind:

- türkisch – 659 mal
- rumänisch – 211 mal
- russisch – 136 mal
- polnisch – 134 mal
- arabisch – 124 mal
- dari – 124 mal
- marokkanisch-arabisch – 123 mal





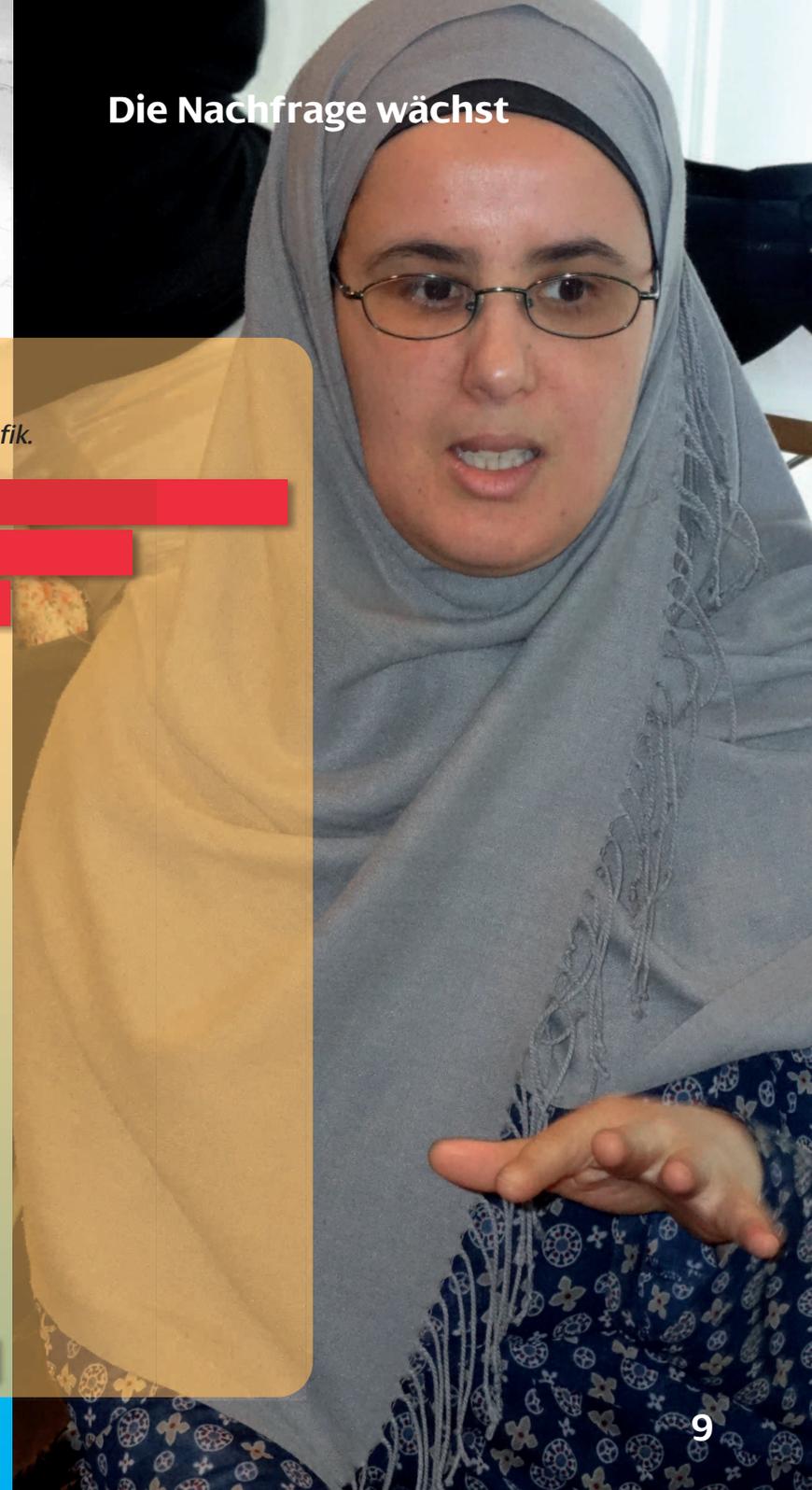
Zielgruppen der Inanspruchnahme von Leistungen der Integrationsassistenten/innen



In vielen Kulturen obliegt es den Frauen, sich um das Wohlergehen der Familie zu kümmern. Das zeigt sich deutlich in der Statistik zur Inanspruchnahme von Leistungen der Integrationsassistent/innen, getrennt nach Anteil Frauen, Männer und Paare.

Auch bei den Integrationsassistent/innen zeigt sich, dass es mehrheitlich die Frauen sind, die sich aktiv als Sprach- und Kulturmittlerinnen engagieren.

Von den 56 Integrationsassistent/innen sind 93 % Frauen. Die Mehrzahl ist zwischen 40 und 50 Jahre jung.



Welche Institutionen, Behörden und Ämter den größten Bedarf an Spracheinsätzen haben zeigt die Grafik.



Die Nachfrage an Sprachen wächst seit Projektbeginn kontinuierlich. Die Anzahl der Institutionen, Behörden, Ämter, etc., die die Leistungen der Integrationsassistent/innen in Anspruch nehmen, haben sich während der gesamten Projektlaufzeit um ein Vielfaches erhöht.

Im Zeitraum August 2010 bis Dezember 2013 wurden insgesamt 2.396 Einsätze mit 5.230 Einsatzstunden bei 122 verschiedenen Kooperationspartnern durchgeführt.

Die Zahl der Einsätze stieg von 340 im Jahr 2011 über 771 im Jahr 2012 auf 1.285 im Jahr 2013.

An erster Stelle der Auftraggeber stehen Bezirkssozialarbeit, Migrationsberatungsstellen und Kommunales Jobcenter. Mit steigender Tendenz folgen Schulen, Gesundheitsamt, Kindertagesstätten, Polizei und viele andere.

Überzeugende Stimmen:

Die Integrationsassistentent/innen

Sie sehen sich als Brückenbauer zwischen Migrant/innen und Fachpersonal im Bildungs-, Gesundheits-, Arbeits- und Sozialwesen. Ihre Arbeit ermöglicht Fachkräften und Migrant/innen eine effektive Zusammenarbeit auf Basis einer kultursensiblen Verständigung.

Werden die Integrationsassistent/innen nach dem Nutzen ihrer Einsätze für die Auftraggeber/innen gefragt, erhält man scheinbar einfache Antworten, die jedoch die ausgeprägte soziale Kompetenz widerspiegeln:

- Sehr viele Probleme, welche durch Sprach- und Kulturunterschiede entstehen, werden durch uns super gelöst.
- Einsparung von Zeit und Geld. Ersparung körperlicher und seelischer Anstrengungen.
- Fragen direkt vor Ort klären, ein Ergebnis herbeiführen.
- Vermeidung von unnötigem Schriftverkehr und Missverständnissen.
- Die Klienten sind dankbar, denn ohne unsere Unterstützung fühlen sie sich oft verloren. Sie schätzen unsere Empathie und das Verständnis für ihre Sorgen. Wir können ihnen vieles erklären, was sie nicht verstehen.
- Die Auftraggeber sind uns dankbar, dass wir die Verständigung zwischen den Beteiligten ermöglichen – das lassen sie uns ausdrücklich wissen.
- Wir werden von beiden Seiten als Vertrauensperson angesehen.



Der Caritasverband WiRT e.V.:

Die Anforderungen, einen Platz in der Aufnahmegesellschaft zu finden, sind hoch. Verständigungsprobleme führen zu Missverständnissen; die Fachkräfte in der Aufnahmegesellschaft und die Migrant/innen sind oft gleichermaßen überfordert.

Die Integrationsassistent/innen kommen aus vielen verschiedenen Herkunftsländern und sind für die Sprach- und Kulturvermittlung aufgrund ihrer fachlichen und sozialen Kompetenzen ausgezeichnet geeignet.

Auch sie sind Migrant/innen, die längstens ihren Platz in unserer Gesellschaft gefunden haben, ohne ihr kulturelles Erbe zu vergessen.

Die Erinnerungen an die Schwierigkeiten, die sie selbst nach ihrem Zuzug nach Deutschland überwinden mussten, aber auch an die Hilfen, die sie erhalten haben, sind die Grundlagen ihrer Motivation, sich an dem Projekt aktiv zu beteiligen.



Überzeugende Stimmen: **Die Auftraggeber/innen**

Für die Fachkräfte in Behörden, Institutionen und Einrichtungen sind die Integrationsassistent/innen mit ihrem Engagement, ihren Erfahrungen und Kenntnissen und dem Willen, ihren Beitrag zur Optimierung einer strukturellen Integration in Wiesbaden zu leisten mittlerweile zu einer nicht mehr wegzudenkenden Unterstützung geworden.

Schule:

Die Integrationsassistentin (IA) hat meine Erwartungen mehr als erfüllt. Für das bulgarische Kind war der heutige Tag mit der IA etwas ganz besonderes, denn zum ersten Mal seit drei Wochen konnte es sich uns mitteilen. Zum Abschied sagte das Kind zu der IA, sie solle morgen wiederkommen... wäre auch mein Wunsch... Ich hatte heute das zweite Mal mit Ihrer Einrichtung zu tun, die wirklich von unschätzbarem Wert ist!! Ein ganz herzliches Dankeschön!!!!

Bezirkssozialarbeit:

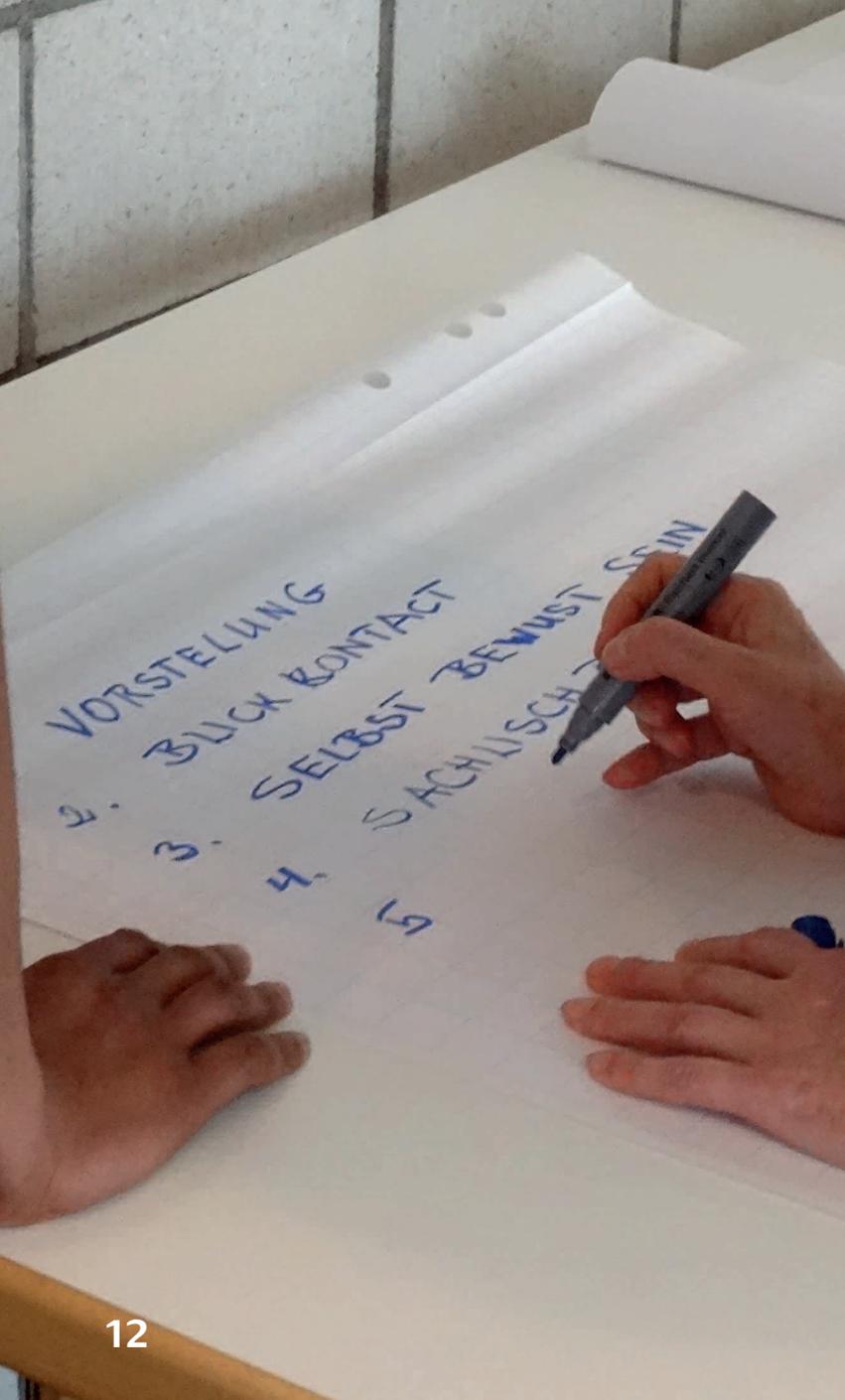
Durch ihren respektvollen und wertfreien Umgang mit den Klienten konnte ein vertrauensvolles Gespräch geführt werden. Die IA kannte die Problematik schon aus anderen Kontakten und war gut informiert. Sie übersetzte sachlich und es kam zu guten Ergebnissen.

Frauen Helfen Frauen e.V.:

Die IA konnte der Klientin über das reine „Übersetzen“ hinaus komplizierte Zusammenhänge erklären, was mir selbst aufgrund der Sprachbarriere nicht möglich gewesen wäre. Die selbstständige Begleitung der Klientin zu Ämtern war enorm hilfreich sowohl für die Klientin als auch für mich und die MA der Ämter. Durch die bessere, schnellere Verständigung konnten Missverständnisse und überflüssige Telefonate und weitere Ämtergänge vermieden werden.

Kommunales Jobcenter:

Es war wieder ein sehr angenehmer Termin – ohne Stress.



Eine gute Idee, ein einmaliges Konzept und motivierte und engagierte Mitarbeiter/innen – die besten Zutaten für ein erfolgreiches Projekt. Im Dezember 2013 endete das Projekt ***Integrationsassistenten Wiesbaden – Strukturelle Integration erfolgreich gestalten.***

Bei der Abschlussfeier am 15. November 2013 gab es für die Integrationsassistent/innen eine ganz besondere Anerkennung.

Diejenigen, die an mindestens 60% von insgesamt 130 Qualifizierungsstunden teilgenommen und ein Minimum von 50 Einsatzstunden geleistet hatten, erhielten ein persönliches Zertifikat mit ihren Schulungs- und Einsatzstunden. Eine Teilnahmebescheinigung erhielten diejenigen, die noch auf dem Weg zur Zertifizierung sind.

Während der Abschlussfeier wurden viele Worte des Dankes und des Lobes von Vertretern des Landes, der Stadt und den beteiligten Kooperationspartnern ausgesprochen.

In einem Kurzfilm, zu sehen und zu hören auf http://www.youtube.com/watch?v=HeM0jZvAb_I kommen u. a. die Integrationsassistent/innen zu Wort. Der Konsens ihrer Aussagen ist eindeutig – sie wollen auch in Zukunft als Integrationsassistent/innen ihren Beitrag zu einem lebendigen Miteinander in unserer multikulturellen Gesellschaft leisten.

Danke

Manuela Pintus und Tatyana Vilgelmi, Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes WiRT e.V., sagen Danke.

*„Wir sind sehr dankbar, dass wir durch das hessische Landesprogramm Modellregionen Integration die Gelegenheit hatten, den Projektgedanken **Strukturelle Integration erfolgreich gestalten** zu verwirklichen und somit ein qualifiziertes Angebot für die Landeshauptstadt Wiesbaden aufbauen konnten.“*



*Manuela Pintus
Projektleitung*



*Tatyana Vilgelmi
Kordinatorin*

Ein erreichtes Ziel ist das Ende eines Weges und der Anfang eines anderen.

Ernst Ferstl

